

# Orte für Gebet und Stille – Kirchen, Kapellen und Meditationsräume an Stiftungsschulen

## Die Katharinenkapelle im Mädchengymnasium St. Dominikus in Karlsruhe

Es war im Jahr 1925, als sich die Dominkanerinnen des Klosters Zoffingen in Konstanz nach Karlsruhe aufmachten, um dort ein Mädchengymnasium zu eröffnen. Schulräume brauchten sie natürlich, und ein Gebäudeteil sollte den Schwestern als Wohnhaus, als ihr Kloster in der Stadt, vorbehalten sein. Ganz selbstverständlich gehörte dazu auch eine Hauskapelle – für ihr tägliches Gebet und die Feier der Eucharistie. Denn aus diesem Geist heraus führten die Ordensschwestern die Schule.

Als die Schulstiftung im Jahr 2000 für das St. Dominikus-Gymnasium das Haus Moltkestraße erwarb, fiel der Schule diese Kapelle zu. Das Haus Moltkestraße wurde umgebaut, und die Kapelle wurde in den Gebäudekomplex neu integriert.

Dem Architekten Günther Leonhardt ist mit dem Einbau eines offenen Ovals auf den rechteckigen Grundriss eine den Gemeinschaftssinn fördernde Raumform gelungen. Die an der Außenlinie entlang geführte Sitzbank, die einer Schulklasse mit Lehrkräften Platz bietet, eröffnet einen Sinn für das soziale Miteinander und für die Verbundenheit der Glaubenden. Die hölzerne Materialität von altem Parkettboden und Wandstreben sowie die mit Textil bespannte Decke, unter der die Lichtquelle platziert ist, geben dem Raum meditative Stille und eine religiöse Ehrfurcht gebietende Atmosphäre. Das Oval ist zur Fensterseite hin durchbrochen, um den Blick auf die aus der alten Gestalt der Kapelle übernommenen Glasfenster mit Heilig-Geist-Motivik frei zu geben. Schlicht gehalten sind die an den beiden Brennpunkten der Ellipse drapierten liturgischen Orte Altartisch („Tisch des Brotes“) und Ambo („Tisch des Wortes“).

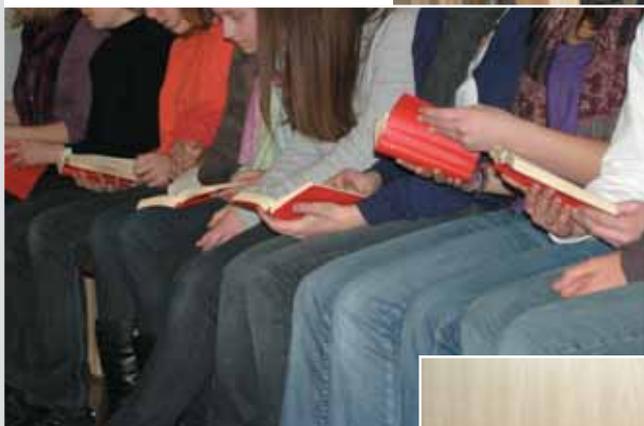
Der Ambo hat eine archetypische Gestalt. Seine Grundformen sind Fuß, Schaft und die Fläche der Buchablage, die Offenheit ausdrückt. Der Altar bringt in seiner Form wirklich einen Tisch zum Ausdruck. Er ist ausschließlich aus waagrechten und senkrechten Elementen gebaut. Die Oberseite ist der Ort der liturgischen Handlung. Sie ist ganzflächig mit Weißgold belegt. Das Kreuz steht seitlich des Altars. Es ist goldfarben, schlank und hoch gehalten und betont die Senkrechte – die Verbundenheit von Mensch und Gott. Farblich entsprechend sind der gold-rote Tabernakel und das Ewige Licht sowie ein goldfarbenes Weihwasserbecken.



*An der Außenlinie entlang geführte Sitzbank*



*Schülerinnen-Bibelkreis*



*Altartisch und Ambo*

Für unsere Kapelle wurde ein Name gesucht. Es sollte wegen der Mädchenschule ein weiblicher Name sein und in der Tradition des Gründerordens der Name einer Dominikanerin. So wurde gemäß der Kirchenlehrerin Katharina von Siena der Name „Katharina“ gefunden – ist dies doch auch der Name einer bedeutenden Ordensfrau, die über viele Jahre die Schule leitete. Zur Einweihungsfeier wurden alle Schülerinnen, die den Vornamen Katharina trugen, eingeladen.

So schön und formvollendet die Kapelle ist – was wäre sie, wenn sie die Schülerinnen nicht auch mit Leben erfüllten. So ist der Eingang zur Kapelle Tür an Tür mit den Klassenzimmern. Die Kapelle ist den ganzen Tag offen, sodass sich eine Schülerin (oder auch ein Lehrer, eine Lehrerin) auch einmal für sich alleine hinein setzen und ihre Seele Atem holen kann.

Der Schülerinnen-Bibelkreis trifft sich jede Woche einmal in der großen Pause in der Kapelle zu Gebet und Schriftgespräch. Zur Schulseelsorge gehören regelmäßige Gottesdienste. Die ganze Schulgemeinde findet zu den großen Gottesdiensten hier natürlich nicht genügend Platz. Aber Gottesdienste mit einzelnen Schulklassen haben hier einen würdigen und schönen Rahmen. Sowohl die schriftlichen als auch die mündlichen Abiturprüfungen beginnen am Prüfungstag mit einem geistlichen Impuls in unserer Katharinenkapelle und Ehemalige haben hin und wieder den Wunsch eines Gottesdienstes in dieser Kapelle.

Unserer Schule würde die geistliche Mitte fehlen, hätten wir diese Kapelle nicht. Gebet, Gottesdienst, Besinnung sind für uns sehr wertvoll. Und es kann vorkommen, dass eine Schülerin – längst nicht mehr an der Schule - später einmal hier ihre Trauung feiern möchte (es wäre nicht die erste).

Wir sind dankbar, dass wir eine „lebendige“ Kapelle an unserer „lebendigen“ Schule haben.

Dr. Ingrid Geschwentner, Schulleiterin  
Erhard Bechtold, Schulpfarrer